Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 10

Artikel: Die Eisenbahnerbaugenossenschaft St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581957

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fällen als nachteilig bezeichnet werden. Bei Grundwässern mit sehr starker Abschließung oder mit geringer Strömungsgeschwindigkeit treten oft größere Mengen von freiem Ammoniak auf, die nicht die Folge von Verunreinigung sind, sondern durch die besondern geologischen Verhältnisse verursacht werden und damit als ganz ungefährlich erachtet werden müssen.

8. Auch andere Komponenten der chemischen Zusammensetzung des Wassers geben nicht selten sehr interessante Aufschlüsse über die Art der allfälligen Verunreinigung. Die chemische Analyse ist überhaupt in weitgehendem Maße geeignet, in Verbindung mit den lokalen geologischen Verhältnissen das innere Leben des Grundwassers zu entziffern und so bei der Beurteilung der besonderen Eigenart des Wassers besser Rechnung zu tragen als die strickte Anwendung des bis anhin üblichen Systemes der Grenzwerte.

Die Eisenbahnerbaugenossenschaft St. Gallen.

(Korrespondenz.)

Der dieses Jahr illustriert erschienene Jahresbericht der Eisenbahner-Baugenossenschaft St. Gallen für das Jahr 1926 konstatiert eine beachtenswerte Besserung in der Finanzlage. Trotzdem die Stadt St. Gallen z. Zt. eine Überzahl an Wohnungen aufweist, waren die 176 Wohnungen, aus denen das Eisenbahnerdörfchen an der Schorenhalde zusammengesetzt ist, das ganze Jahr besetzt. Wohl ein Zeichen, daß es den Mietern gefällt und daß immer wieder neue Bewerber um die Häuschen mit den hübschen Gärten da sind, wenn durch Versetzungen 2c. Lücken entstehen.

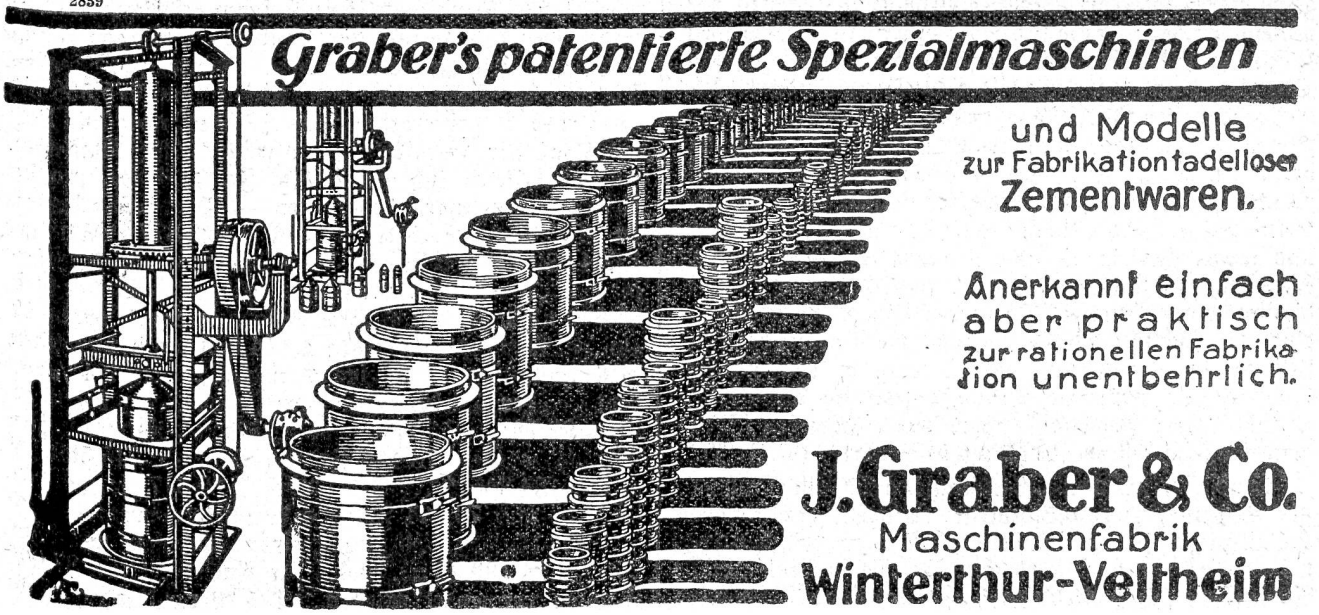
Während der Kriegsjahre ist bei dieser Genossenschaft, wie noch bei vielen andern infolge der Mietzinsreduktionen und der unvermietbar gebliebenen Wohnungen ein Passivsaldo von über Fr. 65,000 aufgelaufen. Heute ist derselbe bis auf Fr. 12,000 amortisiert. Der Kriegsausbruch verhinderte die Genossenschaft sodann, das erworbene Terrain — ca. 84,000 m² — vollständig zu überbauen. 30,000 m² sind unüberbaut geblieben und belasten heute die Genossenschaft jährlich mit ca. 3000 Fr. Ertragsausfall. Ein Verkauf ist nicht möglich. Dieser Ausfall wird jährlich aus dem Betrieb des überbauten Teiles herausgewirtschaftet. Außerdem hat die Genossenschaft angefangen, eine Liegenschaftsreserve zu äuffnen mit Rücksicht auf den in St. Gallen stark gesunkenen Bodenwert. Als fernere Maßnahme für eine solide Finanzgebahrung äuffnet die Genossenschaft seit Jahren eine Reparaturreserve, die heute bereits auf Fr. 51,000 hat gebracht werden können. Außer den Rückzahlungen des Anteilkapitals an weggezogene Genossenschafter sind eigentliche Amortisationen auf den Anlagen der Genossenschaft allerdings nicht vorgenommen worden. Die ganze Kolonie steht mit Fr. 2,582,429 in der Bilanz, denen Fr. 2,270,400 Hypotheken gegenüberstehen. Die Betriebsunkosten der Kolonie, die sich aus der Assekuranzsteuer, dem Wasserzins, dem Straßenunterhalt und dem Unterhalt der Hochbauten zusammensetzen, belaufen sich auf rund Fr. 37,000. Auf die Reparaturen entfallen Fr. 25,000 oder 1 % des Anlagewertes, was als richtiges Verhältnis bezeichnet werden darf.

Ein interessantes Kapitel in den Berichten der Baugenossenschaften bilden jeweilen die Ausführungen über den Unterhalt der Hochbauten, so auch im Bericht der St. Galler Genossenschaft. Die Bauten sind in den Jahren 1911/14 erstellt worden, weisen also ein Alter von 12—15 Jahren auf. Auch da zeigt es sich, daß das Sparen beim Bauen vielfach eine Täuschung ist. Man will ein billiges Häuschen — und man kann natürlich auch ein solches erstellen — schätzt aber hiebei die Abnützung durch den Gebrauch und die athmosphärischen Einflüsse fast regelmäßig unrichtig ein. Das Vorgehen des billig Bauens hat allerdings den Vorteil, daß der finanziell Schwache überhaupt ein Häuschen erhält, d. h. der Mut aufbringt, ein solches zu erwerben. Das Minimum von Solidität bezahlen muß er aber gleichwohl, immerhin nur nach und nach durch Ergänzungen aller Art.

Die St. Galler Genossenschaft bemüht sich offensichtlich das Vorhandene, es sind 134 Häuser, gut zu unterhalten und fehlendes zu ergänzen. Eine große lange Reihe von ausgeführten Reparaturen, die im Berichte erwähnt wurden, beweisen dies. So kommt diese dazu, die Wände in den Treppenhäusern auf eine bestimmte Höhe mit Rupfen zu bespannen und diese mit Ölfarbe zu streichen, um in den engen Treppenhäusern der Einfamilienhäuschen die immer wieder auftretenden Wandbeschädigungen zu vermeiden. Die Ausführung weiterer Ergänzungen, wie Anbringung von Vorfenstern, Vorhäuschen, Stützmauern 2c. sind in Aussicht genommen.

Der Genossenschaftsberichterstatter verweist am Schlusse auf die anhaltende Krisis auf dem Wohnungsmarkte der Stadt Gallen und hofft, daß durch die Elektrifikation der Bundesbahnen nicht neuerdings wieder Personal von

2839



St. Gallen abbeordert werde, um nicht noch mehr leere Wohnungen zu erhalten.

Ist die Finanzlage der Genossenschaft eine gute zu nennen, so darf nicht minder auch die Leitung als gut bezeichnet werden. Zielbewußt scheint der Ausbau im Rahmen des möglichen verfolgt zu werden.

Verbandswesen.

Gründung eines Verbandes schweizerischer Kachelofenfabrikanten. Für die Wahrung der Interessen der Kachelofenindustrie, besonders die Schaffung geregelter Absatzverhältnisse und die Bekämpfung ungesunder und zügelloser Konkurrenz, ist ein Verband schweizerischer Kachelofenfabrikanten als Genossenschaft gegründet worden.

Ausstellungswesen.

Walliser Ausstellung in Zürich. In der Zeit vom 20. bis 26. Oktober findet in der Tonhalle in Zürich eine Walliser Woche statt, die den Zweck verfolgt, den Kanton Wallis mit Zürich und der Nordostschweiz in wirtschaftlicher und allgemein kultureller Hinsicht in engere Fühlung zu bringen. Die Walliser Woche in Zürich soll in Fortsetzung der Walliser Ausstellung in Genf im Jahre 1924 durchgeführt werden; sie wird unter Mitwirkung der Walliser Handelskammer und eines eigens für diesen Zweck gebildeten Walliser Komitees unter dem Präsidium von Direktor Jules Wegener in Sitten organisiert werden. Dieses Walliser Komitee steht in engster Fühlung mit einem in Zürich gebildeten Aktionskomitee, an dessen Spitze Stadtrat Dr. Haeberlin als Präsident und Dr. Franz Seiler als Vizepräsident stehen. In einer Reihe von Sitzungen, denen jeweils auch Delegationen aus dem Wallis beiwohnten, wurden vom März an die Vorarbeiten an die Hand genommen und vorab das Ausstellungsreglement aufgestellt, das als Ausstellungsräume den großen und kleinen Saal, den Pavillon und das Vestibül der Tonhalle vorsieht. Die Verträge mit der Tonhalle sind perfekt; mit der Dekoration der gesamten Räumlichkeiten wurde der Walliser Kunstmaler Ed. Bill beauftragt, der schon an der schweiz. landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern und an der Walliser Ausstellung in Genf durch seine originellen Dekorationen Aufsehen erregte.

Über 50 Aussteller sind bis jetzt angemeldet, die ein geschlossenes Bild der Walliser Produktionsfähigkeit vermitteln werden; Gewerbe, Industrie, Heimarbeit, Kunst- und Kunstgewerbe, Weinbau, Landwirtschaft, Tourismus und Hotellerie bilden die Hauptgruppen. Das Programm der Ausstellung nennt ferner eine historische Abteilung, Konzerte, Aufführungen, Vorträge und Unterhaltungen verschiedener Art, zu denen Walliser Original-Trachtengruppen zugezogen werden sollen, um auch auf diesem Wege durch Walliser Art und Sitte dem Kanton und seinen Bewohnern neue Freunde in der Schweiz zu erwerben. In Staatsrat Troillet fand das Ausstellungskomitee einen eifrigen Förderer seiner Bestrebungen. Auch die Walliser Presse begrüßt die kommende Ausstellung in Zürich mit Begeisterung, in der sie eine längstersehnte nationale Demonstration im Dienste der wirtschaftlichen Bedürfnisse ihres unter schweren Bedingungen aufwärtsstrebenden Kantons erblickt. (N. Z. Z.)

Eine Ausstellung „Siedlungshaus" im Rahmen der Leipziger Herbst-Baumesse. (Mitget.) Im Rahmen der Leipziger Herbst-Baumesse 1927 vom 28. August bis 5. September wird eine für alle Kreise lehrreiche Ausstellung „Das Siedlungshaus" stattfinden. Sie wird Grundrisse, den Bau und die Inneneinrichtung von Siedlungswohnungen in Größe von 50, 60 und 70 m² zeigen, also von solchen, für die ein Wohnungszuschuß gewährt wird, und die daher naturgemäß zur Zeit zahlreich begehrt und gebaut werden.

Die Ausstellung gliedert sich in drei Abschnitte:

Im ersten Abschnitt werden praktische Grundrißlösungen ausgestellt. Sicherlich wird ein Vergleich der zahlreichen verschiedenen Wege, die eingeschlagen wurden, um auf kleiner Baufläche behagliche Räume zu schaffen, mit dazu beitragen, zu Standardlösungen des Grundrisses zu kommen. Die Leitung dieses Teils der Ausstellung liegt in Händen des Bundes Deutscher Architekten (B. D. A.), Ortsgruppe Leipzig.

Der zweite Abschnitt der Ausstellung wird Baustoffe, Baumethoden und Baukonstruktionen bringen, wie sie für Siedlungsbauten kleineren Umfanges zweckmäßigerweise verwendet werden.

Der letzte Abschnitt bringt verschiedene vollständige Wohnungen von 50, 60 und 70 m². Hier wird gezeigt, wie man durch richtige Wahl der Innenausstattung in wirtschaftlicher Weise zu einem zweckmäßig und geschmackvoll eingerichteten und behaglichen Heim kommt. Dieser Teil der Ausstellung steht unter der fachkundigen Leitung des Leipziger Hausfrauenvereins e. V.

Diese folgerichtig aufgebaute „Ausstellungstrilogie" über das Siedlungshaus wird nicht nur die Aufmerksamkeit der Baufachleute sondern aller derjenigen auf sich lenken, die auf eine behagliche Kleinwohnung bedacht sind.

Verschiedenes.

Sprengarbeiten am Landesplattenberg in Engi (Glarus). (Korresp.) Die Sprengarbeiten am Landesplattenberg in Engi im Sernftal sind demnächst vollendet. Zurzeit wird versucht, das verschüttete Altmannsloch zu öffnen. Der Regierungsrat des Kantons Glarus betraute Herrn Dr. Staub in Fex mit einem geologischen Gutachten über die Frage, ob allenfalls der Betrieb in diesem Berg wieder aufgenommen werden könne. Im weitern soll die Frage geprüft werden, ob in der Nähe der sogenannten „Egg" ein neuer Berg erschlossen werden könne.

Wasser- und Elektrizitätswerk Romanshorn. (Korr.) Das Wasser- und Elektrizitätswerk Romanshorn versendet soeben Bericht und Rechnung für das Geschäftsjahr 1926. Den statistischen Zusammenstellungen ist zu entnehmen, daß sowohl der Konsum an Wasser als an elektrischer Energie wieder etwas zugenommen haben. Die gesamte Wasserförderung belief sich auf 675,536 m³, was einem Tagesverbrauch von 1849 m³ oder 264 Liter pro Kopf der Bevölkerung entspricht. Die Wassereinnahmen beliefen sich auf 78,626 Fr. 11,6 Rp. pro ins Reservoir gepumpten Kubikmeter. — Der Gesamtkonsum an elektrischer Energie ist von 1,523,877 kWh auf 1,604,980 kWh gestiegen. Vom kantonalen Elektrizitätswerk wurden 1,579,410 kWh bezogen, während der Rest, 25,570 kWh in der eigenen Anlage erzeugt worden ist. An die Abonnenten wurden 1,114,939 kWh abgegeben, was gegenüber 1925 eine Steigerung von 9,4 % bedeutet. Der Wirkungsgrad der Gesamtstromabgabe beträgt 83,7 %. Für die vom kantonalen Werk bezogene Energie wurden 78,444 Fr. bezahlt und 245,569 Fr. gelöst, 154,305 Fr. aus dem Licht-, 20,877 Fr. aus dem Wärme- und 70,384 Fr. aus dem Motorenstrom. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 21,139.25 ab, wobei für Amortisationen 37,000 Franken verwendet wurden. Das Verwaltungsgebäude